

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Ausstreuern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 5.00.

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Insertate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 163.

Mittwoch, den 15. Juli 1914.

53. Jahrgang.

Die französische Heeresverfälschung.

Paris, 13. Juli. Der Senat beriet den Gesetzentwurf, durch den der Kriegs- und der Marineminister einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden. Charles Humbert, Berichterstatter der Heereskommission erklärte, daß, wenn das Dreijähriges Gesetz dem Lande die notwendige Unterstützung gegeben habe, doch große Anstrengungen notwendig seien, um ihre materielle Organisation zu verbessern. Er wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie immer mehr gegenüber dem Material der Infanterie zurückgefallen sei. Der französische Heeresminister erklärte, daß das Bedürfnis nach ihnen sehr groß sei und daß er sich bemühe, es zu befriedigen. Für viele Geschütze habe man zum Teil Granaten aus Gussstücken. Die französische Artillerie entspreche nicht mehr den Anforderungen des Krieges und sei erheblich geringwertiger als die deutsche. Der Heeresminister warf dann der Heeresverwaltung vor, daß sie aus den Fortschritten der französischen Industrie keinen Nutzen gezogen habe. Die Festungskommandanten hätten seit langen Jahren eine Vermehrung ihrer Besatzungen und den Umtausch des alten Materials gegen neues. Sie forderten auch die Verteilung der Granaten auf mehrere Plätze. In dieser Hinsicht sei jedoch nichts geschehen. Die Granaten würden nach wie vor in einem Magazin aufbewahrt. Charles Humbert kritisierte weiter sehr lebhaft die Heeresverwaltung und erklärte, daß die französische Industrie gewisse Gegenstände in besserer Qualität liefere, als dem Ausland. Es sei nicht genügend Geschützmunition vorhanden, darunter 2 Millionen Paar Schuhe. Man verweigere gegenwärtig nicht über das notwendige Material, die Befestigungen zwischen Toul und Verdun seit dem Jahre 1875 nicht verbessert und können dem ungenügenden Widerstand leisten. Der Einmarsch der Deutschen in die Elsass-Lotharingen sei ein Beweis, daß die Festungsbauten auf das Land machen würde, sei nicht abzuwenden. Humbert wies dann darauf hin, daß Deutschland im Gegenteil all seine Werke an der Grenze in die Richtung der französischen Grenze zu verlegen. Die Befestigungen seien dort den Fortschritten auf dem Gebiete der Artillerie angepaßt. Man würde nicht wissen, welche 12 Kilometer davon entfernt sei, genommen. Die vom Parlament geforderten Millionen seien nicht ausgegeben worden. (Bewegung und große Zustimmung.) Das Parlament werde alle unumgänglich

notwendigen Opfer bringen. Man müsse die Organisation und die Denkweise der leitenden Stellen der Armee ändern. Die Kriegsminister wechselten zu oft und seien über die ihnen unterstehenden Dienstzweige schlecht unterrichtet. Humbert schloß, der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, da das Land, welches dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, von der Heeresverwaltung zu fordern, daß sie ihrerseits alle notwendigen Opfer bringe. (Beifall.)

Kriegsminister Messimy erklärte, daß er nicht auf die einzelnen von Humbert angeführten Tatsachen antworten werde, man hätte ihn vorher benachrichtigen müssen. Clemenceau unterbrach den Kriegsminister, indem er sagte, daß es indessen notwendig wäre, darauf zu antworten, da das Land das Recht habe, zu wissen, ob das Geld gut oder schlecht ausgegeben worden sei. Es seien sehr schwere Tatsachen vorgebracht worden, darauf müsse geantwortet werden. Kriegsminister Messimy erklärte, daß die Mehrzahl der Tatsachen, einzeln für sich genommen, richtig sei, wenigstens als Ausnahmen, aber nicht in der Art, wie sie dargestellt worden seien. Clemenceau unterbrach den Kriegsminister abermals und erklärte, der Senat könne nicht Kredite bewilligen, ohne alle gewünschten Aufklärungen erhalten zu haben. (Die Stimmung im Saale war unruhig.) Der Kriegsminister erklärte aufgeregt, daß die französischen Ausgaben für Ausrüstung stets geringer gewesen seien als die deutschen. Man dürfe die Heeresverwaltung nicht verantwortlich machen, da sie von der Finanzverwaltung Befehle erhalten habe. (Clemenceau rief: Unter diesen Umständen ist keine Ordnung möglich. Wir werden weder geschickt noch regiert.) Der Kriegsminister fügte hinzu, daß man sich bei allem Bedauern über die vorgebrachten Kritiken doch zu der heutigen Debatte beglückwünschen müsse. Das Land müsse wissen, daß es große Anstrengungen machen müsse, um seine Ausrüstung zu verbessern. Er zweifle nicht an dem Eifer seiner Mitarbeiter, aber die Ergebnisse, zu denen dieselben gelangten, seien sehr unruhigend.

Clemenceau sagte: Wir weigern uns, die heute geforderten Kredite zu bewilligen. Das Parlament muß sich erheben und handeln. Ich fordere vom Ministerpräsidenten, das Parlament in einigen Tagen zusammenzurufen. Die Wahrheit muß unverzüglich bekannt werden. Das Land gab alles, was man von ihm für die nationale Verteidigung forderte. Der Kriegsminister muß uns vollständig die gegenwärtige Lage auseinandersetzen und uns die Mittel zur Besserung angeben. Die Diskussion muß darum in einigen Tagen von Neuem anfangen. Anstatt die Kredite abzulehnen, fordern wir einfach eine Verschiebung der Abstimmung.

Der Ministerpräsident Viviani entschuldigte sich damit, daß er überrascht worden sei. Der Senat könne die

Regierung zu Ausgaben während der Ferienzeit ermächtigen. Wenn diese Maßnahme nicht angenommen werde, werde Viviani morgen sich dem Senat zur Verfügung stellen, um ihm die Antwort der Regierung zu überbringen. — Der Senat vertagte sich darauf auf morgen nachmittag 2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli.

— Prinz Adalbert, der dritte noch unvermählte Sohn unseres Kaiserpaars vollendet am heutigen Dienstag sein 30. Lebensjahr. Außer dem Marineprinzen hat nur der jüngste Kaiserjohn, der 23jährige Prinz Joachim sein Herz noch nicht verschenkt. Prinz Oskar ist verlobt, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm sind längst vermählt. Es heißt, Prinz Adalbert wolle ledig bleiben.

— Zum Tode des deutschen Gesandten in China, v. Harthausen, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Dem auswärtigen Reichsdienst wird in dem früh Dahingegangenen ein Beamter von erprobter Tüchtigkeit entzogen. Auch als Mensch erwarb der Verstorbene mit seiner frischen, männlichen Persönlichkeit sich an den verschiedenen Stätten seines Wirkens Sympathien, die ihm ein ehrendes Andenken sichern.

— Am heutigen Dienstag sind fünf Jahre verflossen, seit Herr v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler ernannt wurde. Am gleichen Tage wurde der bisherige preussische Handelsminister Dr. Delbrück als Nachfolger des Herrn v. Bethmann-Hollweg Staatssekretär des Innern; sein Nachfolger als Handelsminister wurde Dr. Sydow, der als Reichsschatzsekretär durch den vorherigen Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern und jetzigen Berliner Oberbürgermeister Vermuth ersetzt wurde.

— Wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, hat der preussische Fiskus nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Niemegk und Mühlfeld käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen, wovon auf das Rittergut Niemegk, das früher dem Oberst v. Leipzig gehörte, 800 Morgen entfallen, während der Rest Bauernbesitz war. Der Preis für den Morgen beträgt durchschnittlich 1500 Mk., sodaß sich die Gesamtaufsumme auf etwas über 4 Millionen Mark beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Meter, die Decke etwa 17 Meter. Der Erwerb ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Vieserung für das zukünftige Kraftwerk in Wittenberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch ungeübte Arbeiter aufrecht erhalten werden. Der Transport der Kohlen nach Wittenberg soll später

Der Schah der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(38. Fortsetzung.)

Die Zeiten, da Körperkraft und Geschicklichkeit im Kampf den Ausschlag gaben, sind leider vorüber,“ sagte er. „Man tritt sich nicht mehr mit Lanze und Schwert überlegen. Und jeder Schwächling ist mir auf dem Schlachtfeld willkommen, wenn er nur besser zu zielen weiß — ein Wille, der mir, trotz all meiner Kraft den Tod bringen würde.“

„Wir sterben, wie Gott es will,“ war die fromme Antwort des Arabers. „Aber ich habe an mehr als einem Leben teilgenommen, wo ein Franke von Ihrer Größe und die Natur sehten Grenzsteine in der Wüste. Die Stämme sterben aus, wir werden getrennt und zerstreut. Gold wird es nicht einen echten Araber mehr geben. Der Haud Haud treffe die Ungläubigen und ihr sündige Gold.“

Holmstetten lachte, und der zornige Ausdruck schwand von seinem dunklen Zügen Abdur Kaders. „Was auch geschehen mag,“ rief Heinz, „wir beide werden nicht darüber streiten. Wir haben noch so viel vor uns. Der kann tun, was die Köpfe kühler zu machen noch manches geschehen, ehe wir wieder zu Abdur Kader fesseln.“

Die Hige daran schuld sein, brummte er, daß seine Worte so törichte Worte hätte laut werden lassen. Es war untrüglich heiß; ermüdend schleppten die glühenden Stunden hin. Immer mehr näherte sich die Sonne den westlichen Hügeln, und noch immer sah Holmstetten das Bild von Haud Haud.

„Aber die Gefahr zu vermeiden, solange er es nicht zu erhalten, wuchs beständig; und es war fast

unerträglich, hier in der Einsamkeit der Wüste, getrennt von den Menschen, in stumpler Ruhe darauf warten zu müssen, bis ein anderer handelte. Nach Sonnenuntergang hatten sie den Rückmarsch antreten wollen; jetzt war es fünf Uhr, und er wußte noch nicht mehr als gestern um die gleiche Zeit.

Endlich konnte er die Untätigkeit nicht länger ertragen. Er war Abdur Kader befehlend, die Kamele zu fesseln, und sie stiegen auf. Es war ihre Absicht, den nördlichen Hügelrücken zu erklimmen. Wenn es Haud Haud gelungen war, der italienischen Wachsamkeit zu entkommen, so mußten sie seine Annäherung auf der Straße von dort aus bemerken.

34. Kapitel.

Behutsam, um sich rechtzeitig gegen unliebsame Ueberraschungen sichern zu können, rückten die beiden Reiter vor. Als sie die Höhe erreicht hatten, sahen sie, daß eine ausgedehnte Hochfläche, nach der Seeseite von einem steilen Hügel begrenzt, jeden weiteren Ausblick unmöglich machte. Aber Abdur Kader meinte, wenn sie den Hügel bestiegen, müßten sie die ganze Gegend auf Meilen hinaus überschauen können.

Sie setzten also ihre Kamele wieder in Trab und ritten bergan, bis der Weg so steil wurde, daß die Tiere nicht mehr festen Fuß fassen konnten und zu straucheln anfingen.

Sie stiegen also ab, banden die Kamele an schwere Steinblöcke und setzten ihre jetzt ziemlich beschwerliche Wanderung zu Fuß fort. Die Voraussage des Scheiks erwies sich als richtig. Denn von der Höhe aus blickten sie über ein enges Tal hinaus in eine weite, flache Niederung, wo einige Gruppen von Dattelpalmen und dichte Klumpen von Sagalgebüschen das Dasein einer Oase anzeigten.

Unschwer ließen sich die regelmäßigen Linien frisch ausgehobener Gräben erkennen, aber der Ort war vollständig verlassen. Weder Reiter noch Mann, weder Kamel noch Pferd waren an der Stelle zurückgeblieben, wo dem Spiegelbild der Gata Morgana zufolge noch unlängst ein so reges Leben geherrscht haben mußte.

Holmstetten war durch diese überraschende Entdeckung so bestürzt, daß er wortlos unverwandt auf das verlassene Lager starrte. Abdur Kader aber, dessen fallenscharfe Augen geübter waren als die seinen, die Zeichen der Wüste zu lesen, deutete auf eine leichte Staubwolke, die weit gegen Norden hin anscheinend unbeweglich in der klaren Luft hing.

„Die Italiener sind fort, Effendi,“ sagte er. „Vielleicht haben auch sie eine Oase mit fünf Hügeln gesucht. Und man könnte immerhin sagen, daß sie sie hier gefunden haben. Denn der Hügel, auf dem wir stehen, ist der fünfte in einem Umkreis von ungefähr zwei Kilometern, wenn man die Quelle als Mittelpunkt annimmt. Allahs Wege sind wunderbar! Kann es sein, daß die Franken aus Italien gefunden hätten, was der Hakim-Effendi vergebens gesucht hat?“

Ein schneidender Schmerz der Enttäuschung ging durch Holmstettens Brust. Ohne auf die letzte Frage des Arabers einzugehen, wollte er ihm eben sagen, daß es am besten sein würde, zu den Kamelen zurückzukehren, als der Scheik mit ungestüher Bewegung ihn am Arm ergriff und von dem Stein herunterzog, auf dem der junge Deutsche hoch aufgerichtet gestanden hatte, um besser Ausschau halten zu können.

„Sehen Sie dort!“ flüsterte er gleichzeitig dem Erstauten zu. „Hier auf einmal! Und, so wahr ich lebe, es ist nichts Gutes, was sie im Schilde führen.“

Holmstettens Blick folgte der Richtung der ausgestreckten braunen Hand, und es wurde ihm nicht schwer, die Kapuzen von vier Männern zu unterscheiden, die über den jenseitigen Hügelkamm hinweg ebenfalls Ausschau zu halten schienen. Schon in der nächsten Minute waren sie verschwunden, aber nur auf kurze Zeit, denn während Holmstetten und der Scheik noch ihre Vermutungen darüber austauschten, was das Erscheinen dieser Männer bedeuten könne, wurden sie wieder sichtbar. Diesmal im Sattel hochbeiniger Kamele und in der vollen Ausrüstung wandernder Beduinen, mit dem langläufigen Gewehr am Sattelbogen. Ein paarmal machten sie Halt, und ihre Gebärden sprachen ließ darauf schließen, daß sie anderen, die hinter ihnen her kamen und von Holmstettens Standplatz aus nicht

durch eine vom Staat zu erbauende Schlepfbahn erfolgen.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 14. Juli. Die Deputiertenkammer hat gestern endlich die letzten Bestimmungen über die Ergänzungssteuer auf die größeren Einkommen angenommen und damit die Budgetberatung beendet. Das Budget geht an den Senat. Beide Häuser des Parlaments halten heute nachmittag trotz des Nationalfestes Sitzungen ab, um die Einigung über das Budgetgesetz zu erzielen und den Schluß des Parlaments so rechtzeitig zu ermöglichen, daß der Ministerpräsident Viviani am Mittwoch mit dem Präsidenten der Republik die Reise nach Rußland antreten kann.

— Paris, 14. Juli. Die anlässlich des Nationalfestes stattgefundene Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte derselben bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Hurra, besonders, als er verschiedenen Regimentern die ihnen bestimmten Fahnen übergab. Das Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz Flüge aus. Um 10.20 Uhr kehrte Präsident Poincaré ins Elysee zurück; es ereignete sich kein Zwischenfall; der Präsident wurde lebhaft begrüßt.

— Paris, 14. Juli. Die reaktionäre Presse benutzt die gestrigen Vorgänge im Senat zu einem lebhaften Vorstoß gegen das Ministerium Viviani, während die radikalen und die sozialistischen Zeitungen mit Recht darauf hinweisen, daß die Kritik des Senators Humbert vielmehr den früheren Kriegsminister Etienne treffe als seinen Nachfolger Messimy.

— Paris, 14. Juli. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 377 gegen 126 Stimmen das Budget im Ganzen an, mit einigen Abänderungen, die seine Zurückverweisung an den Senat notwendig machen. Dieser wird sich morgen nochmals mit dem Budget befassen.

Italien.

Mailand, 14. Juli. Der sozialdemokratische „Avanti“ will Kenntnis von positiven Vorbereitungen zu einer Expedition nach Albanien haben. Diese seien auch durch gleichartige österreichische Maßregeln in Pola und Dalmatien veranlaßt worden. Das 7. Artillerieregiment in Parma, das sich an dem Schießplatz in Bracciano befand, sei mobil gemacht worden und nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen. Ebenso sollen in Caserta Truppen für Albanien zusammengezogen worden sein und die Bereitschaftsordere erhalten haben. Auch unabhängig von diesen Mitteilungen ist jetzt die Ansicht hier allgemein, daß eine italienische Expedition nach Valona unmittelbar in greifbare Nähe gerückt sei. Die Einnahme von Berat durch die Aufständigen, namentlich der Einzug der Epiroten in Fieri, lassen Valona und die italienischen Interessen in Süd-albanien als schwer und unmittelbar bedroht erscheinen. Man traut weder der Versicherung des Athener Kabinetts, daß die Epiroten nicht in Valona einziehen werden, noch dem Befehle des Anführers Bogoraphos an seine Truppen, in Berat zu bleiben. Bei der kurzen Entfernung von Fieri nach Valona und der Schutzlosigkeit dieser Stadt, hält man auch nicht mehr die Epiroten für Ratsschliffe zur Mäßigung empfänglich. Vor Valona liegen zwei Kriegsschiffe, ein italienisches und ein österreichisches, deren Besatzung wohl ausreichen wird, Leben und Gut der Angehörigen der beiden Nationen zu schützen, aber für den Schutz der adriatischen Interessen absolut unzulänglich ist. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Einberufung der italienischen Reserven einen Zug nach Valona einleitet.

Neapel, 13. Juli. Nachdem der Herzog von Aosta von einem infektiösen Fieber, von dem er befallen war, gänzlich geheilt schien, ist heute Abend folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Die Krankheit des Herzogs von Aosta, ein infektiöses Darmleiden, das seit den ersten Tagen des Juni einen regelmäßigen Verlauf genommen hatte und zu keiner Besorgnis Anlaß bot und am 7.

sichtbar waren, Zeichen machten. Jedesmal aber ritten sie nach kurzem Verweilen in derselben Richtung weiter, gerade auf die beiden Beobachter zu.

Als der Abstand sich mehr und mehr verringerte, glaubte Heinz wahrzunehmen, daß ihre Bärnüsse von etwas anderer Art seien, als er bisher bei den Wägen Arabern gesehen, und er tat eine dahingehende Verurteilung gegen seinen Begleiter. Abdur Kader nickte bestätigend.

„Habendaus!“ rief er. „Gute Krieger, Effendi, aber unverbesserliche Spießhahnen schon von Kindesbeinen an. — Wie viele wohl noch hinter ihnen sein mögen! — Es sind wenigstens zwanzig Jahre vergangen, daß ich auf dieser Route meines Stammes mehr getroffen habe.“

Unausgesetzt und erschöpft nicht ohne einige Sorge spähte er nach dem jenseitigen Hügelrücken hinüber. Und nach einer Weile flüsterte er wieder:

„Vielleicht haben sie uns noch nicht gesehen, Effendi! Aber auf jeden Fall müssen wir uns bereithalten, sie zu empfangen. Gehen Sie einsteilen, um unsere Tiere unter jene Höhlung dort zu führen! Ich werde bald herausgebracht haben, ob die Burschen uns nachstellen. Ihre Kamel sind perfisch, die unseren aber sind von der Bischarim-Rasse. Kommt es zu einer Verfolgung, so werden wir's getrost mit ihnen aufnehmen können, denn wir sind besser beritten als sie.“

„Weshalb aber sollten sie uns nachstellen, Scheiß? Wir haben doch durch nichts ihre Feindschaft herausgefordert.“

„Sie kommen von Suleimans Quelle, Herr — von dem Orte, an den wir Hussain entsendet haben. Und wo ist Hussain? Wüssen wir nicht fürchten, daß ihm Schlimmes widerfahren sei, und daß man Schlimmes auch denen zugebracht habe, die ihn schickten?“

Abdur Kaders Erwägungen und Vermutungen waren so einleuchtend, daß Holmsteiten sich wohl oder übel entschließen mußte, auch seinem Räte Folge zu leisten. Er führte die Kamel in die von seinem arabischen Gefährten bezeichnete Höhlung und fand diese letztere geräumig genug, um die Tiere so unterzubringen, daß sie von außen nicht leicht gesehen werden konnten“ (Fortsetzung folgt.)

und 8. Juli beinahe gänzlich verschwunden schien, zeigt seit einigen Tagen eine Verschlimmerung mit hohem Fieber, Darmbeschwerden und leichten Anzeichen von Herzschwäche. Die Temperatur beträgt 39,6. (Geg.) Pescarola. Verbe.“ Nach der Veröffentlichung des Bulletins begab sich eine große Anzahl von Einwohnern Neapels in den Palast des Herzogs, um sich einzutragen. Die Herzogin Helene leitet die Pflege ihres Gemahls. (Der Herzog von Aosta, geb. 13. Januar 1869, ist ein Sohn des 1890 verstorbenen Prinzen Amadeo, Bruder des Königs Humbert und Oheims des jetzigen Königs; er ist mit der Prinzessin Helene von Bourbon vermählt.)

Neapel, 14. Juli. Der morgens über den Zustand des Herzogs von Aosta ausgegebene Krankheitsbericht sagt, daß eine Verschlimmerung des Zustandes andauere. Die Höchsttemperatur betrug in der Nacht 39,8 Grad, der Puls 112 bis 120. Das Gehirn funktioniert gut, jedoch sei das Herz ziemlich schwach.

Mexiko.

— Washington, 13. Juli. General Carranza hat die amerikanische Regierung in aller Form davon unterrichtet, daß er sich auf keine Vermittlung mit Huertas Abgesandten einlasse und nur die bedingungslose Übergabe annehme.

— New-York, 13. Juli. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen bei San Cristobal, sowie in zwei anderen Gefechten geschlagen.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 13. Juli. Die beiden aus Koriza angekommenen holländischen Offiziere behaupten auf das Bestimmteste, daß man nicht allein epirotischen Vandalen, sondern auch starken regulären griechischen Truppen gegenüberstehe, deren Vormarsch in der Weise erfolge, daß die Vandalen vorstoßen und sich, falls sie geschlagen werden, hinter die Front der griechischen Truppen zurückziehen, worauf diese mit ihren regulären Kräften und Gebirgsgehilfen vorgehen. Bemerkenswert sei, daß bereits am 4. Juli in Koriza ein Ultimatum des griechischen Majors Vardos eintraf, welches die Forderung der Übergabe der Stadt enthielt.

Rom, 14. Juli. Auf die Vorstellungen des Fürsten Wied wegen der bedrohlichen Lage in Südalbanien schlugen die Gesandten der Mächte ihren Regierungen vor, eine internationale Kommission nach dem Süden zu entsenden. Die Notabeln in Durazzo werden dem Fürsten einen neuen Vorschlag zur Besserung der Lage unterbreiten. — Flüchtige Epiroten, die nach dem Fall Korizas in Valona ankamen, riefen den Schutz Österreichs an. Dieses entsandte ein Torpedoboot. — „Giornale d'Italia“ fordert die Regierung auf, energisch zu werden und das Prestige Italiens zu wahren. Gegenüber der zweideutigen Haltung der griechischen Regierung bei den südalbanischen Vorgängen sei kein Zweifel, daß Venizelos sein in Rom gegebenes Versprechen gebrochen habe und hinter den epirotischen Greueln und der Verletzung des Korfuvertrages stehe.

Durazzo, 14. Juli. Nach von General de Beer aus Valona über die dortige Lage hierher gelangten Nachrichten hat die albanische Regierung gestern Abend den Dampfer „Herzegowina“ dorthin geschickt, um Waffen und Mannschaften an Bord zu nehmen.

Lothales.

Weilburg, 15. Juli.

Am Samstag und Montag findet durch den Inspektor der Infanterieschulen Generalmajor Herhudt v. Rhoden eine Besichtigung der hiesigen Unteroffiziersvorschule statt.

Bei dem in Haiger stattgefundenen außerordentlichen Ganturtag des „Lahn-Dill-Gaues“ wurde u. a. bekannt gegeben, daß der Ehren-Gauvertreter Wagner-Ems sein Amt, das er nunmehr 30 Jahre geführt hat, aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte. Gleichzeitig hat auch der Gau-Geschäftsführer Kaul-Ems um Neubesetzung seines Postens. Nach längerer Aussprache wurde die Angelegenheit zum nächsten Gantag vertagt und den einzelnen Vereinen die entsprechenden Vorschläge zur Neubesetzung anheimgegeben. — Bei dem Wettturnen errangen aus dem Oberlahnkreis Preise: im Reckkampf: 6. Oswald Stempel-Weilmünster mit 78½ Punkte, 18. J. Brahm und Fr. Dieffenbach-Willmar 68½, 19. G. Schick-Obershausen 68, 29. A. Diehl-Niedershausen 62½, 30. A. Böpel-Weilmünster 62, 31. Hartung-Niedershausen 61½, 35. R. Reiper-Niedershausen 59½, 37. J. Kreyrich-Niedershausen 58½, 38. Fr. Diehl-Löhnberg und Rich. Rümmler-Willmar 58, 39. Herm. Hardt-Weilmünster, Chr. Schäfer-Weinbach, A. Schmidt-Willmar und Wilh. Schermuly-Niedershausen 56½ Punkte. Den 1. Preis errang Heinrich Hildenbrandt-Braunfels mit 84½ Punkte. — Im Zwölfkampf: 8. Preis A. Krämer-Weinbach mit 119 Punkte, 18. E. Ries-Aulenhäusen 104½, 23. E. Rippel-Weilmünster 100, 31. A. Hofmann-Weilmünster 95½, 33. G. Schuster-Weilmünster 94, 35. Joh. Schmidt-Willmar 91½, 38. B. Schneider-Willmar 90 Punkte.

Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Gefestigungsbefehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten vorausgibt werden. Circa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28tägigen Manöverübung eingezogen.

Provinzielles.

SS Philippstein, 14. Juli. Der hiesige Gesangsverein machte am letzten Sonntag mit Damen einen Ausflug nach Wiesbaden und dem Niederwald.

(:) Obertiefenbach, 15. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in drei Häuser ein, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten. An der nahen Drahtseilbahn schlug der Blitz in einen Schuppen, in dem sich fünf Arbeiter befanden. Dieselben wurden betäubt, erlitten aber keinen Schaden.

* Vimborg, 13. Juli. (Strafkammer.) Der Schmied Karl Reimer von Alhar ist vom Schöffengericht in Wehlar wegen Sachbeschädigung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er soll beim Klein-Altenhain zwei Hydrantenpfähle ausgerissen und weggenommen haben. R. bestreitet, die Tat begangen zu haben. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten für überführt, da der Zeuge Hund die Spur von dem Tatorte bis zur Wohnung des Angeklagten zweimal verfolgte und den Angeklagten an seiner Wohnung verbellte und unterwegs Fußspuren aufgefunden wurden, die mit den benagelten Schuhen des Angeklagten übereinstimmen. Das Berufungsgericht erkannte auf 12 Tage Gefängnis.

* Diez, 14. Juli. Am Samstag nachmittag wurde der Gymnasiast Fritz Baumann unter eigener Leitung sein Kameraden Kurt Schröder vor dem Tode Ertrinkens aus der Lahn.

* Ufingen, 13. Juli. Den Bemühungen des Bürgermeisters ist es gelungen, daß die beiden hiesigen Gesangsvereine sich zu einem Verein verschmolzen haben. Dadurch wird der neue Verein etwa 60—80 Sänger stark. Die Leitung hat Seminarschullehrer B. übernommen.

* Bad Homburg, 13. Juli. Der 47 Jahre alte in Bad Homburg praktizierende Arzt Dr. Dünchmann ist in seiner Wohnung aus unbekannten Gründen erschossen.

* Wiesbaden, 13. Juli. Nicht weit entfernt ist der Kaufmann Bruno Felsch von hier, der, wie gemeldet, mit 15 000 Mk. und einem wertvollen Schmuck durchgebrannt war. Es gelang, den flüchtigen in Haft zu nehmen. Mehrere tausend Mark und das Gold konnten sichergestellt werden.

Bermitteltes.

SS Braunfels, 14. Juni. Das gestern unsere Gegend gezogene Gewitter war eines der stärksten seit langen Jahren. Der Blitz schlug in die auf dem Festplatz errichtete Fahnenstange und zerschmetterte sie.

* Oberbühl, 14. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Ferdinand Hink ein. Die Scheune, in welcher Getreide, sonstige Futtermittel sowie landwirtschaftliche Gerätschaften untergebracht waren, stand sofort in Flammen. Durch den heftigen Regen und das Eingreifen der Feuerwehr ward jedoch die Gefahr des Weitergreifens beseitigt.

* Duisburg, 13. Juli. Wohl als eine Folge der Hitze ist es anzusehen, daß gegenwärtig eine ungewöhnlich große Zahl von Unglücksfällen beim Baden zu verzeichnen ist. Ein zwölfjähriger Volksschüler wurde gestern ein sechsähriges Mädchen, das an einer Stelle geraden war, retten und ertrank dabei. Während das Mädchen gerettet werden konnte, ertranken hier ein italienischer Arbeiter und ein Gehilfe aus Wesel beim Baden im Rhein. Damit die Zahl der in den letzten Tagen am Niederrhein Baden verunglückten auf sieben gestiegen.

* Dirgenheim (Oberamt Heresheim). 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61 jährige Frau Therese Daurer und ihre 20 jährige Tochter Martha vom Blitze erschlagen.

* Blankenburg (Harz), 14. Juli. Auf der Chaussee von Haffelsfelde nach Wendefurth fanden zwei Radfahrer den Vierfahrer Rhien bewußtlos auf und ließen ihn nach dem Krankenhaus Blankenburg überführen, wo er zwei Stunden darauf starb. Es scheint sich um einen Raubanschlag zu handeln.

Roda, 14. Juli. In einem benachbarten Dorf erschloß beim Spiel der 17 Jahre alte Sohn eines Schmieds mit einem Teshing den achtjährigen Sohn eines Arbeiters, der nach seiner Einlieferung ins Spital starb. Aus Verzweiflung über seine Tat erhängte sich der junge Mann.

* Chemnitz, 14. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern Abend über das Erzgebirge zog, schlug der Blitz in das Rathaus der Stadt Chemnitz ein, der Blitz zündete sofort und in wenigen Minuten stand das Rathaus vollständig in Flammen. Es konnte nur ein Teil des Altmaterials gerettet werden. Das dreistöckige Rathaus, in dem sich auch die Rathshausverwaltung befand, brannte vollständig nieder.

* Landsberg a. d. W., 14. Juli. Bei einem Übungsmarsch des Grenadierregiments Nr. 12 erlitten zahlreiche Grenadiere infolge der großen Hitze. Einjähriger ist an einem Hitzschlag gestorben.

* Berlin, 14. Juli. Über den schweren Jugendverrat des Feldwebels Pohl von der ersten Infanterie-Inspektion wurde heute vor dem Kriegsgericht der Fall des Kommandantur verhandelt. Abgesehen vom Falle des Sergeanten Böckerling, der Aufmarschpläne und andere äußerst wichtige Dokumente an Rußland verkauft und dafür mit einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren bedacht worden ist, ist der Fall Pohl wohl der schwerste Landesverrat, den je ein Angehöriger des deutschen Heeres begangen hat. Um in den Besitz einiger hundert Mark zu kommen, hat Pohl an Rußland ganze Festungspläne ausgehändigt. Der Angeklagte gehörte zur dritten Kompanie des Pionierbataillons Nr. 17 und wurde Anfang dieses Jahres zur 1. Ingenieurinspektion nach Berlin abkommandiert, um hier als Schreiber tätig zu sein. In dieser seiner Eigenschaft wurden ihm auch Festungspläne, Skizzen und andere sehr wichtige Dokumente anvertraut. Pohl stammt aus einer anständigen Chemnitz-Familie; sein Vater ist Regierungsbeamter. Im März während seiner neun Dienstjahre gut geführt. Pohl hatte er sich mit einem Mädchen in Steglitz verlobt und drang stets auf schnelle Heirat. Er hatte die Zustimmung seines Vaters als sicher hingestellt, derselbe hatte aber die geforderte Summe für die Einwilligung nicht. Pohl verlangte auch seine Einrichtung zur Hochzeit nicht, das Geld irgendwo anders aufzutreiben, das gelang aber nicht; erst dadurch will er auf den Gedanken gekommen sein.

kommen sein, das Geld durch Spionage zu verdienen. Er setzte sich mit dem Obersten v. Vasarom, dem Militärschreiber der russischen Volkspolizei in Verbindung und gab diesem die Festungspläne von Pillau und Boyen. Der ganze erhielt für seine Dienste 500 Mark und wurde auch Stützen von Helgoland und Borkum ausbezahlt. Die Öffentlichkeit wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Jansbrud, 14. Juli. Die Opfer des Schneewittes am Großvenediger sind identifiziert. Es sind Marie Kratochwil, Marie Engersdorf, Elise Schestak aus Wismar, die Bohnenbeamte Melonig und ein unbekannter Student. Die Einzelheiten lassen auf eine tragische Tragödie schließen. Die Leichen des Studenten und Melonigs lagen abseits, Melonig hatte eine klaffende Schädelswunde, welche zweifellos von einem Eispickelschlag herkam. Im Magazin des Revolvers Melonigs befand sich die Hülsen einer abgeschossenen Patrone. Möglicherweise haben beide angesichts des Todes einander das Leben zu verkürzen gesucht.

Paris, 13. Juli. Oberstleutnant v. Winterfeldt hat den er Grisolles verließ, um seine Genesung in der Villa in der Haute Garonne zu vollenden, an den er einen Brief geschrieben: „Herr Präses! In dem Moment, wo Frau v. Winterfeldt und ich uns nach dem fast zehnmonatigen Aufenthalt anschauen, Grisolles hat das Haute Garonne-Departement zu verlassen. Ich bin noch eine heilige und gleichzeitig sehr angenehme Pflicht zu erfüllen, nämlich die, allen jenen zu danken, die im Augenblicke eines schmerzhaften Unfalles während der langen Genesungszeit unserer Heimkehr uns durch ihre Teilnahme und Befundung der Genesung aufrecht erhalten haben. Nie werden wir unsern Herzen so wohlwollende und so tadellose Gedanken vergeßen, die die liebenswürdige Bevölkerung von französischen Südens uns bereitet hat, und werden uns immer bewegen und dankbaren Herzens der Unterstützung erinnern, die alle bürgerlichen und militärischen Behörden uns bei dieser Gelegenheit geboten haben. Es sei mir gestattet, hinzuzufügen, wie gerührt und glücklich meine Frau war, bei der sie als ein kostbares und unvergessliches Andenken in unsern Herzen eingegraben bleiben, und ich bitte Sie, das Eigentum eines Oberhauptes dieses schönen Departements, das wir mit Bedauern verlassen, in tiefen Dankbarkeit für alle Wohltaten finden zu können, die Sie uns erwiesen haben.“

Mailand, 14. Juli. Ein furchtbares Blutbad ein Wahnsinniger von 15 Jahren namens Pianetti im Dorfe San Giovanni Bianco (Provincia Bergamo) an. Mit einer Wetzstein bewaffnet, erschlug er zunächst den Gemeindefeldarzt Dr. Morali, der umfamt. Dann ging der Wahnsinnige ins Krankenhaus und erschlug dort den Pfarrer Don Valenti, der seiner kranken Mutter war. Die alte Frau wurde vor Schreck ohnmächtig und befindet sich in Lebensgefahr. Dann ging der Wahnsinnige in das Haus des Gemeindefeldrichters Guidici und erschlug ihn. Er tötete dann seinen Bruder und einen Bauer, der auf dem Grundstück in der Nähe arbeitete. Nachdem er auf diese Weise acht Personen getötet hatte, schlich er sich in die Berge und kommt bisher noch niemand gefunden worden. Während dieser Bluttat schloß sich dem Wahnsinnigen zu nähern, die Häuser der Dörfer. Die Ärzte, die man herbeirief, konnten nur den Tod der acht Opfer konstatieren.

Luftschiffahrt.

Leipzig, 14. Juli. Der Chefpilot der deutschen Luftschiffahrt, Herr Lindenthal, unternahm heute früh einen Angriff auf den Höhenweltrekord und erreichte 7500 Meter. Der Luftschiff stieg gegen 3¹/₂ Uhr auf und erreichte mit einem etwa zweieinhalbstündigen Flug die angegebene Höhe. Beide Barometer zeigten übereinstimmend 7500 Meter, doch wurden die Höhenmesser zur nochmaligen Nachmessung an das Reichsanstalt der Universität Leipzig geschickt. Von dem deutschen Kumpferflieger Lindeke auf dem 7500 Metern um fast tausend Meter geschlagen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Im Landesverratsprozeß Bohl wurde gestern nachmittag gegen drei Uhr das Urteil gesprochen. Es lautet wegen schweren Landesverrats auf lebenslange Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere, sowie auf Verurteilung, die Bohl für Spionagedienste erhalten hat, zu lebenslanger Haft.

Paris, 15. Juli. Hier schlug gestern der Blitz ein und tötete drei Feldarbeiter. Einer wurde durch einen Blitzschlag in der Höhe des Kopfes getötet, die beiden anderen erlitten leichte Verletzungen; einer wurde durch die Haare abgesengt.

Paris, 15. Juli. Ueber Biersen ging ein Sturm, das Wasser durch die Hauskellern drang und verursachte in den Zimmern umherzuwachen. Eine Frau starb vor Schrecken.

Paris, 15. Juli. Der Senat nahm gestern einen Antrag an, der die Heereskommission beauftragt, ihm einen Bericht über die Wiederherstellung des Kriegsmaterials vorzulegen. Dann

wurde der Bericht über die einmaligen Ausgaben des Heeres und der Marine mit allen Stimmen der 281 anwesenden Senatoren im ganzen angenommen.

Rom, 15. Juli. Die Einberufung eines größeren Aufgebots junger Reservisten wird besonders auch in militärischen Kreisen, und nicht nur in italienischen, lebhaft besprochen. Im allgemeinen neigt man zu der Ansicht, daß daraus weitgehende Schlüsse auf eine bei Italien vorhandene pessimistische Betrachtung der äußeren Lage nicht zu ziehen seien. Die Militärschreiber schätzen die Zahl der Reservisten nach Abzug aller Dispensierten auf nur etwa 68000 Mann, was genau einen Ersatz der fehlenden, in Libyen stehenden Truppen ergeben würde. Auch mit dieser Reserve erreichen die Kompanien nur eine mäßige Stärke. In den bezeichneten nicht eigentlich politischen Kreisen hält man das Friedensbedürfnis und zwar das allgemeine, nicht nur das Italiens, für so stark, daß man die Maßregel ausschließlich für auf die innere Lage gegründet ansieht. Bei der Notwendigkeit aber, in Italien eine opportunistische Politik unter Umständen gegen anders gerichtete innere Strömungen mit starker Hand durchzuführen, wird man recht haben, wenn man annimmt, daß die Regierung bei der Einberufung durch eine vorsichtige Betrachtung der äußeren, wie der inneren Lage bestimmt wurde.

Jefaterinodar, 15. Juli. Der Fluß Kuban ist über die Ufer getreten und hat die Ortschaften Labinskaja und Temrinsk überflutet. Die Einwohner retteten sich auf die umliegenden Höhen.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 13. Juli.

Auftrieb: Ochsen 64, Bullen 35, Färsen und Kühe 161, Kälber 376, Schafe 78, Schweine 982.

Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, bis 7 Jahre 85 bis 91 Mk., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 84-90 Mk., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 75-83 Mk.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 70-75 Mk., Bullen, vollfleischige jüngere 66-70 Mk., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60-66 Mk.; Färsen höchsten Schlachtwertes 84-90 Mk.; vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68-76 Mk.; wenig gut entwickelte Färsen 76 bis 80 Mk., ältere ausgewästete Kühe und Färsen 62 bis 68 Mk., mäßig genährte Kühe und Färsen 58-61 Mk., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 60 Mk. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 103-108 Mk., mittlere Mast- und beste Saugkälber 90 bis 97 Mk., geringere Mast- u. Saugkälber 83-90 Mk., geringe Saugkälber 76-80 Mk.; Schafe, Mastlamm und Masthammel 92-94 Mk., geringere Masthammel und Schafe 80-90 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60-66 Mk.; Schweine, vollfleischige von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 58-66 Mk., vollfleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 57-59 Mk., vollfleischige von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 58-60 Mk., vollfleischige von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 56 bis 57 Mk., Fetteschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 50 bis 54 Mk.

Frankfurt, 13. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 526 Ochsen, 914 Kühen und Färsen (Stiere und Küder), 308 Kälbern, 82 Schafen und Hammeln und 2686 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 83-88, 2. Qual. 75-80 Mk.; Kühe und Färsen, 1. Qual. 74-82, 2. Qual. 72-80 Mk.; Kälber 1. Qual. 90 bis 96, 2. Qual. 85-92 Mk.; Schafe, 1. Qual. 92-100, 2. Qual. 90-100 Mk.; Schweine, 1. Qual. 59.00-61, 2. Qualität 57.00 bis 60 Mk. per Zentner Schlachtgewicht. — Fruchtmarkt. Weizen hies. 00.00-00.00, Weizen fuch. 00.00-00.00, Roggen 00.00-00.00, Hafer 18.25-18.50, Mais 15.50-16.00, Kartoffeln eu. groß 8.50-9.00, Kartoffeln eu. detail 9.00-10.00 Mk.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 16. Juli.

Zeitweise wolfig und vielenorts Gewitter oder Gewitterregen bei nach Westen drehenden Winden etwas kühler.

Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht veräumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Winke besonders aufmerksam zu machen.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Westermälder Lignitflamkohle (Braunkohle)

empfiehlt den Zentner frei Haus 65 Pfg. den Zentner direkt aus dem Waggon 60 Pfg. in Fuhren nicht unter 25 Zentner.

Gg. Erlenbach Nachfolger.

Ich wohne von heute an in dem Neubau des Herrn J. Verneiser

Kruppstraße. Telefon-Nummer 91.

Veterinärarzt Emmerich.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt **H. Zipper, G. m. b. H.**

Zahn-Praxis Engelhard Bunkel neben der Apotheke Langgasse 16

:: Naturgetreuer Zahnersatz :: auch ohne Entfernung der Wurzeln. Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mark pro Zahn. Unsichtbare Plomben. :: Zahnreinigen.

Billige Preise. Schonendste Behandlung. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit: Montags und Donnerstags von 8-12, Sonntags von 9-2, an den übrigen Tagen von 8-12 und 2-6 Uhr.

Frish gepflückte **Kirschen** hat abzugeben **Vorhaus Windhof** bei Weillburg.

Gebrauch. vorzügl. Regulierherd verl. J. Baurhenn.

Warnung. Ich warne hiermit jeden meinem minderjährigen Sohn **Seinrich Meuser** etwas auf meinen Namen zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts aufkommen werde. Bieffenbach, 11. Juni 14. **Seinrich Meuser.**

Monatsfrau oder Hausmädchen, mögl. schon gedient, sauber, ehrlich u. tüchtig sofort gef. Näher. in der Exp. unt. 737.

Saub. Dienstmädchen welches schon gedient hat, wird gegen hohen Lohn gef. Von wem, f. d. Exp. u. 736.

Schön gelegene **Wohnung** mit Garten 6 Wohnräume, Küche, Bad u. Zubehör per 1. Juli oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp. u. 707.

Der obere Stock im Hotel „Rassauer Hof“ dahier, 6 bis 8 Zimmer, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas, ist anderweit zu vermieten. Näheres im **Rassauer Hof.**

Heidelbeeren frisch eingetroffen. **Müller, Marktstr.**

Lose zur Frankfurter Pferde-Lotterie sind zu haben **Buchhandlung G. Zipper G. m. b. H.**

Prima neue große Kartoffeln 10 Pfd. 75 Pfg. **prima Heringe** 8 Pfg. **l. Weillburger Consumhaus A. Brehm.**

Neue Kartoffeln empfiehlt **Aug. Wagner, Fürfurt.**

Donnerstag 8 Uhr **Heidelbeeren** am Markt. **Frau Hof.** **Schlingengeheißel Weillburg G. B.**

Sonntag den 19. Juli **Anfang des Preisstiehs.** Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Steckenpferd-Seife die beste Lössenmilch-Seife für saure, weiße Haut und blendend schönen Teint. 50 Pfg. Ferner mod. „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammweich. Tube 50 Pfg. bei **Engel-Apotheke und Bönen-Apotheke in Weilmünster: Apoth. Seig.**

Damen-Kopfwaschen 1 Mk., Kinder 75 Pfg. Beste Ausführung mit neuesten Wasch- und elektrischen Trockenapparaten im **Spezial-Geschäft von W. Weber, Friseur, Obere Langgasse.**

Erdal Erdal macht Ihnen eine tüchtige Arbeit spielend leicht, denn wenige Arbeiter geben einen dauerhaften Hochglanz. Sie haben geringe Ausgaben, denn Erdal ist ausgiebig und spart im Gebrauch. Außerdem wird Ihr Schuhwerk damit wunderbar geschmeidig erhalten. In Zukunft alle nur noch Erdal-Schuhkegel!

Saison-Ausverkauf

Zirka 1800 Stück

Damen-Konfektion

stelle zum Verkauf und bietet sich jedem Gelegenheit nur
erstklassige Damen-Konfektion zu fabelhaft billigen Preisen
zu kaufen.

Ein Kasten Leinen-Paletots und Costumes

jezt Mt. 2 Mt. 2⁵⁰ Mt. 4 Mt. 6 Mt. 8 Mt. 10
Der reguläre Preis ist Mt. 10 bis Mt. 50

Ein Kasten Eleganter Stoff = Costumes in blau und farbig

jezt Mt. 8 Mt. 10 Mt. 16 Mt. 18 Mt. 20 Mt. 22
Der reguläre Preis ist Mt. 23 bis Mt. 66

Ein Kasten Uparter Mäntel in Popeline Boile und Seide

jezt Mt. 4 Mt. 8 Mt. 12 Mt. 14 Mt. 18 Mt. 21
Der reguläre Preis ist Mt. 10⁷⁵ bis Mt. 48

Ein Kasten Woll- und Seiden-Blusen

von Mt. 2 bis Mt. 12
Der reguläre Preis ist Mt. 5 bis Mt. 26

Ein Kasten Lingerie-Blusen in eleganter Ausführung

von Mt. 1⁵⁰ bis Mt. 6
Der reguläre Preis ist Mt. 5⁵⁰ bis Mt. 14

Ein Kasten Garnierte Kleider in Musseline, Wolle, Sammet 2c.

zum großen Teil hochaparte Modell-Kopien
von Mt. 8 bis Mt. 28
Der reguläre Preis ist Mt. 24 bis Mt. 68

J. C. Jessel.

Hoflieferant.

Mauerstrasse 4.

In meiner Auslage finden Sie einen Teil dieser fabelhaft billigen Angebote ausgestellt.



Hohe Spargelernten

verbunden mit

guter Spargelqualität

sind nur durch richtige Pflege und Düngung des Spargels zu erreichen. Insbesondere darf die

rechtzeitige Stickstoffdüngung

der Spargelfelder nach beendetem Stechen mit

Schwefelsaurem Ammoniak

nicht unterlassen werden, wenn sich der Spargelbauer nicht selbst schädigen will.

Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff sind die vier Kernnährstoffe, die auch der Spargel braucht, um üppig gedeihen zu können. Es ist daher bei dem hohen Nährstoffbedarf des Spargels regelmäßige Zufuhr von Kunstdünger erforderlich, auch wenn alle drei Jahre mit Kalk und Stallmist gedüngt wird.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen gibt man auf leichten Böden pro Morgen nach beendetem Stechen etwa:

- 1 Zentner 40%iges Kalisalz
- 1 Zentner 18%iges Superphosphat und
- 2 bis 3 Zentner Schwefelsaures Ammoniak

und im Herbst nach dem Abmähen des Krautes etwa:

- 3 bis 4 Zentner Rainit und 2 Zentner Thomasmehl.

Auf den besseren Böden sind alle Nährstoffe im Juli nach beendetem Stechen zuzuführen und pro Morgen etwa folgende Mengen anzuwenden:

- 2 Zentner 40%iges Kalisalz,
- 3 Zentner 18%iges Superphosphat
- 2 bis 3 Zentner Schwefelsaures Ammoniak.

Für die hohe Bedeutung der

Ammoniakdüngung

im Spargelbau sprechen berechtigen die nachstehenden Versuche, deren Ergebnisse beweisen, daß

1. das Schwefelsaure Ammoniak in der Volldüngung die Spargelerträge gewaltig erhöht,
2. gesteigerte Ammoniakgaben auch gesteigerte Spargelerträge und höhere Gewinne hervorbringen,
3. das Schwefelsaure Ammoniak im Spargelbau als Stickstoffdünger dem Chilesalpeter

vorzuziehen ist, weil es **die Spargelqualität** bedeutend verbessert.

Spargeldüngungsversuch von Landwirt F. Plock in Calvörde, Braunschweig.

Versuchsjahr 1912. Bodenart: Sandboden.



	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen: { Rainit	313 kg	313 kg	313 kg	313 kg
{ Superphosphat	167 "	167 "	167 "	167 "
{ Schwefellaures Ammoniak	— "	104 "	146 "	190 "
Erträge pro Morgen: Stangen	575 kg	652 kg	1102 kg	1533 kg
Mehrertrag durch die niedrige Stickstoffdüngung		77 kg = M	69,30	Geldwert
Kosten der niedrigen Stickstoffdüngung		"	31,27	
Gewinn durch die niedrige Stickstoffdüngung		"	38,03	
Mehrertrag durch die mittlere Stickstoffdüngung		527 kg = M	474,30	Geldwert
Kosten der mittleren Stickstoffdüngung		"	43,72	
Gewinn durch die mittlere Stickstoffdüngung		"	430,58	
Mehrertrag durch die hohe Stickstoffdüngung		958 kg = M	862,20	Geldwert
Kosten der hohen Stickstoffdüngung		"	56,25	
Gewinn durch die hohe Stickstoffdüngung		"	805,95	

Spargeldüngungsversuch des Herrn H. Behrens in Leiferde bei Braunschweig.

Versuchsjahre 1912 und 1913. Bodenbeschaffenheit: Leimboden.

	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen { 40%iges Kalisalz	111 kg	111 kg		
{ Superphosphat	233 "	233 "		
in jedem Jahre { Schw. Ammoniat	139 "	—		
{ Chilealpeter	—	181 "		
Gesamterträge pro Morgen in beiden Jahren: { I. Qualität	555,5 kg	398,8 kg	261,5 kg	50,3 kg
{ Von Parzelle I:	400,0 kg	259,0 kg	319,5 kg	142,0 kg
{ Von Parzelle II:				
Der Mehrertrag der Ammoniatparzelle gegenüber der Chilealpeterparzelle:	155,5 kg	139,8 kg	— 58 kg	— 91,7 kg

Bei dem Preise für das kg von 1,12 M für I. Qual., 0,86 M für II. Qual., 0,52 M für III. Qual. und 0,16 M für IV. Qual. hat die Ammoniatparzelle gegenüber der Salpeterparzelle einen Mehrertrag von M 249,56 gebracht.

Schwefellaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,

oder die nächstgelegene der nachstehend genannten Landwirtschaftlichen Auskunftstellen, welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleiten:

Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1,
M. Gladbach, Wallstraße 27,

Hannover, Lühowstraße 1,
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 27,
Straßburg i. E., Kronenburger Ring 36.